

Die Parochie Baruth.

Baruth, wendisch Bart, dürfte von dem altwendischen nomen appel. „bart“ herzu-leiten sein = der Bienenstand, die Bienenstöcke (in hohlen Bäumen) im Walde, sodann Ansiedelung am Waldbienenstand. (Dr. Mucke).

Es ist eine wendisch-deutsche Parochie, welche nach der Volkszählung vom Jahre 1900 1143 evangelische Einwohner zählte, gelegen an der nordöstlichen Grenze des Königreichs Sachsen, dort, wo das Lausitzer Hochland in die Tiefebene übergeht. Im Osten und Norden der Parochie läuft die Landesgrenze, während im Süden und Westen die sächsischen Parochien Grödiß, Kleinbauzen und Guttau benachbart sind.

Das Kirchdorf Baruth, von der Löbau durchflossen und am südlichen Fuß des Schafbergs gelegen, welcher, aus der Ebene aufsteigend, eine überraschend weite Aussicht gewährt: nach Osten auf die mit Wald bestandenen, von dem Höhenzuge der Dubrau begrenzten Ebenen des benachbarten Preußen, nach Süden auf die terrassenförmig aufsteigende Landschaft bis hin zum Czorneboh, nach Westen auf die fruchtbare Niederung der sächsischen Oberlausitz, das Schlachtfeld von 1813, — darf wohl auf eine mehr denn 800jährige Geschichte zurückblicken. Denn wenn auch die Nachricht, nach welcher schon 1025 ein Mikolaus von Gersdorff das Schloß Baruth erbaut und nach seinen zwei, frühzeitig verstorbenen Kindern Babo und Ruth, Baboruth, später per contr. Baruth benannt haben soll, nicht verbürgt und was die Namensklärung betrifft, nicht haltbar ist, so war doch sicher schon im 13. Jahrhundert Baruth der Mittelpunkt einer der großen, mit Obergerichtsbarkeit und Steuerfreiheit verbundenen Herrschaften der Oberlausitz. Bereits 1268 wird die Herrschaft Baruth als solche ausdrücklich bezeichnet und im Jahre 1319 aus Anlaß einer Belehnung zum ersten Male das mit Turm und Graben versehene Schloß Baruth, castrum genannt, erwähnt. Dieses Schloß ward 1429 von den Hussiten vergeblich belagert, ist jedoch im Jahre 1489 „am tage der Hymmelfart Christi von eigenen feuer durch vorwarlung

gantzlichen und gruntlichen awsgewanthe.“*)“ Besizer der Herrschaft Baruth waren mindestens seit 1234 die Herren von Baruth, der erste bekannte Inhaber Heinrich von Baruth 1234 bis 1280. Unter ihm geschah, was die Chronik des Kirchenbuches folgendermaßen anführt: „a. 1266 hielt sich Graf Rudolph von Habsburg auf der Reise von Breslau nach dem Elsaß zwei Tage zu Baruth auf, bei Heinrich von Gersdorff (?), der ihm 300 Fl. vorstreckte, die er ihm, als er 1273 Kaiser worden, doppelt wieder entrichtet und dieses Heinrichs schöne Tochter seinem Schwesterohne Gottfried von Hohenstauffen, von welchem das Haus Kurbrandenburg herrühret, verhehelicht, dessen (Gottfrieds) Tochter hernach Albertus, des Kaisers Bruder, geheiratet.“ Wir überlassen die Bürgschaft für die Wahrheit dieser Erzählung dem Chronisten und bemerken nur noch, daß neuerdings im Baruther Schloß ein großes Fresko-Wandgemälde die Szene darstellt, wie der Ritter Heinrich von Baruth den Grafen Rudolph von Habsburg an der Fallbrücke vor seinem Schlosse begrüßt. Als Heinrichs Söhne dürfen wir die edlen Herren Bernhard, Seifried und Heinrich von Baruth betrachten, welche bereits in Schlesien begütert, 1319 vom Herzog Heinrich von Sauer mit Baruth und zwar zu gesamter Hand belehnt wurden. Der Sohn eines der Vorgenannten, Hans von Baruth, verkaufte in aller seiner Brüder Macht und Namen Schloß und Herrschaft Baruth um 1000 Mk. an Heinrich von Kittlitz, welcher damit 1351 „als mit einem edlen Lehngute“ erblich belehnt ward. Er war es, der im Jahre 1382 um des eigenen und seiner Eltern Seelenheiles willen dem Schlosse eine Kapelle einbaute und einen eigenen Kaplan anstellte, welchem die Gerichtschreiberei für die ganze Herrschaft oblag. Die noch vorhandene Stiftungsurkunde sagt darüber folgendes: 1382 am tage nach S. Laurencien. Heinrich von Kittlitz widmet dem capellan czu der capellin, die er of dem huze Baruth czu erin Marien, der

*) Novi script. rer. Lus. II, 45.